

Verlag von Rosenbaum & Hart in Berlin W. 66.

Ⓜ

Unter der Presse befindet sich:

Ein Herbst auf Festung

von

Sigmar Mehring

(Redacteur des Ulk).

Gr. 8°, ca. 12 Bogen mit 2farb. Umschlag und einem Bild des Verfassers aus der Zeit seiner Gefangenschaft.

— Preis 2 *M* ord., 1 *M* 50 *ſ* no., 1 *M* 35 *ſ* bar. —

Freiexemplare 7/6.

Bei Vorausbestellungen, die bis zum 15. April in unsere Hände gelangen und auf beifolgendem Wahlzettel verlangt werden, bar mit 40%.

Dieses Buch dürfte geeignet sein, das Interesse der weitesten Kreise und Bevölkerung wachzurufen. Die im vorigen Jahre erfolgte Verurteilung des als Humorist und Lyriker bekannten Verfassers wegen eines gegen die Jesuiten Frankreichs gerichteten Gedichts ist wohl noch in Aller Erinnerung. Kaum eine Zeitung Deutschlands giebt es, die sich nicht in grossen Leitartikeln und langen Aufsätzen mit Sigmar Mehring und der über ihn verhängten Strafe beschäftigt hätte. Selbst weit über Deutschland hinaus, in Frankreich, in Ungarn, in der Schweiz, in Amerika wurde die seltsame Rechtsprechung und der Anlass dazu — **Mehring's** satirisches Gedicht: „Die feige That in Rennes“ — in den Zeitungen eifrig besprochen.

Das strenge Urteil — für 5 Strophen 6 Monate Gefängnis! — wurde vom Kaiser in 3 Monate Festungshaft umgewandelt. Nachdem **Sigmar Mehring** diese Strafe verbüsst hat, tritt er mit seinen Erlebnissen in der Gefangenschaft an die Oeffentlichkeit. Als echter Humorist nimmt er sein Schicksal mit der Ueberlegenheit eines Stoikers auf sich. Keine Spur von Rachsucht gegen seine Peiniger findet Raum in seinem Herzen, und nur hin und wieder streift er mit leiser Satire den fanatischen Uebereifer seiner Gegner, die ihn in die unliebsame Verbannung getrieben. Aber selbst die traurige Abgeschlossenheit der Festung vermag sein heiteres Gemüt nicht zu trüben, und so schildert denn Mehring mit offenen Augen und warmen Empfindungen die Leiden und Freuden der Gefangenschaft, seine Wächter und seine Leidensgefährten, das eigenartige Leben und Treiben in der Festung und die knapp bemessenen Urlaubszeiten. Mit dem an Mehring bekannten Freimut enthüllt er die Einrichtungen der Festung und manche romantischen Ereignisse.

Mehring's Schreibweise ist knapp und anschaulich und immer fesselnd. Seine Schilderungen sind vorwiegend heiter, hin und wieder aber auch von ernstem Idealismus durchdrungen.

Das Buch wird nicht nur für leichte Zerstreung des grossen Publikums als Reiselektüre, sondern auch als Dokument für die sittliche Wirkung mancher Strafbestimmungen von Juristen und Sozialisten begehrt werden.

Wir bitten Sie freundlichst um Ihre thätige Verwendung für dieses Buch, das bei der eleganten Ausstattung und bei dem billigen Preise leicht abzusetzen ist. Für **Leihbibliotheken, Eisenbahnbuchhandlungen, sowie Handlungen in Badeorten mit grossem Fremdenverkehr** dürfte diese Novität unentbehrlich sein.

Zu Ihren Verschreibungen bitten wir die beiliegenden Zettel zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Berlin W. 66, Mitte März 1901.

Rosenbaum & Hart.